

Erfahrungsbericht Princeton University 2008/2009

Zum Anfang herzlichen Glückwunsch, falls du das Direktaustauschstipendium der FU für die Princeton University bekommen hast! Damit hast du die unglaublich wertvolle und seltene Gelegenheit an der zweitbesten Universität (von 2001-2007 die beste Universität) in den Vereinigten Staaten zwei Semester zu studieren. Der Einblick in diese völlig andere Welt, die Welt der „Ivy League“, wird mit Sicherheit deinen Blick auf viele Dinge ändern. Und natürlich gibt es einfach, egal in welchem Fach du studierst, kaum einen besseren Ort als Princeton, um sein Wissen in diesem Gebiet zu perfektionieren. Also nochmals herzlichen Glückwunsch und viel Spaß in den neun Monaten an einer absolut wundervollen Universität. Ich werde versuchen, mich in diesem Bericht auf praktische Dinge und Tipps zu beschränken, da auch die reichste Universität der Welt mit Bürokratie und Organisationsproblemen zu kämpfen hat und Studenten immer vor gewissen Problemen stehen. Ich hoffe, ich kann dir ein wenig mehr Klarheit über wichtige Fragen des alltäglichen Lebens in Princeton verschaffen und dir den Einstieg und das (Über-)Leben ein wenig leichter machen.

Anreisettermin?

Als erstes stellte sich mir die Frage, wann die beste Zeit zum Anreisen wäre. Falls du das Glück eines Fulbright-Reisestipendiums hast, bist du zumindest ein wenig unabhängiger, was die Terminwahl angeht. Du solltest auf jeden Fall den „Academic Calendar“ (online einzusehen bei dem Office of the Registrar) gründlich studieren. Zudem ist die Ankunft abhängig von deiner jeweiligen Unterkunft. Dazu komme ich später. Aber für mich haben sich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn (die Kurse beginnen üblicherweise am 11. September, ich bin am 28. August hingeflogen) als sehr praktisch erwiesen. Ich hätte definitiv nicht genug Zeit für alle organisatorischen Dinge gehabt, wenn ich mir weniger Zeit gegeben hätte. Aber letztendlich musst du selber entscheiden, wie viel Vorlauf zum Eingewöhnen du brauchst. Wenn das Semester anfängt, wirst du, je nachdem wie viel Kurse du belegst, kaum Zeit für irgendetwas anderes haben. Zu dem kommt, dass der erste Monat eine organisatorische Höchstleistung für dich darstellen wird. Du kannst zwar einige Dinge erst ab September erledigen (ID beantragen etc.), aber es ist ratsam zum Beispiel das Unterkunftsproblem dann schon aus der Welt zu haben.

Wie komme ich zum Campus?

Als Erstes: Fliege nach NEWARK! Nicht nach New York JFK oder Ähnliches. Das erspart dir viel Ärger. Von Newark kannst du direkt mit dem Zug (New Jersey Transit) nach Princeton fahren, wenn du möchtest. Ich habe mich für einen Shuttle entschieden, welches man im Internet eine Weile vorher bucht (Olympic Airporter) und dann direkt am Flughafen abgeholt und auf den Campus gebracht wird. Mit dem Gepäck und der fehlenden Ortskenntnis hat es sich für mich als sehr praktisch erwiesen. Auf dem Campus angekommen, musst du erstmal zum Housing Office und dir den Schlüssel zu deinem Appartement abholen. Je nachdem, wo du wohnst, musst du eine sogenannte „Security Deposit“ (eine Monatsrate im Voraus Schlüsselgebühr) bezahlen, die du dann ein Jahr später wieder zurückbekommst. Hier lauert die erste große Schwierigkeit. Man wird dich lange vorher dazu auffordern, die Gebühr zu bezahlen und man wird dir sagen, dass du auf keinen Fall den Schlüssel bekommst, wenn die Gebühr nicht vorher bezahlt wurde. Doch ist dies für dich als International nicht möglich. Die Uni akzeptiert NICHT: Kreditkarte, Bargeld, Reiseschecks oder normale Schecks. Falls du es nicht wissen solltest: In den USA ist es nicht möglich, Geld direkt von Konto zu Konto zu überweisen. Man schickt sich Schecks per Post. Was für Europäer mehr als steinzeitlich und vor allem zeitraubend ist, ist für Amerikaner die einzig sichere Variante des Geldaustauschs.

Das bedeutet Folgendes: Zur Bezahlung der Security Deposit musst du eine sogenannte „Money Order“ einreichen. Das ist eine Art extra Scheck, der von der Post ausgestellt wird. Um den zu bekommen, brauchst du ein amerikanisches Konto oder locker 600\$ in Bar mit denen du zur Post gehst und so einen Scheck kaufst. Aber mach dir keine Sorgen, du bekommst den Schlüssel auch so (erstmal). Du musst nur sehr schnell diese Gebühr nachreichen.

Allgemein ist die Anbindung der Uni an die nächsten Großstädte für amerikanische Verhältnisse sehr gut. Man ist in ca. 1½ Stunden in New York. Es gibt einen kleinen Zug, genannt „Dinky“, der dich direkt von der Uni zur Verbindungsstation der Hauptlinie bringt.

Unterkunft?

Princeton bietet für Grad Students verschiedene Möglichkeiten des Wohnens an. Off Campus in einer privat gesuchten Wohnung ist zwar möglich, aber wie bei allem anderen gilt: Princeton ist ein sehr teures Pflaster. Da mir sehr früh klar war, was mir an der Unterkunft wichtig ist, habe ich relativ wenig Erfahrung mit den anderen Möglichkeiten gesammelt. Du solltest dir früh in Deutschland die Broschüre, die du vom Princeton Housing Department zugeschickt bekommst, sehr gründlich anschauen. Dort findest du alle relevanten Information im Vergleich für alle Möglichkeiten. Du musst den Vertrag sowieso schon relativ früh von Deutschland aus unterschreiben, was bedeutet, dass du dir auch früh darüber klar werden musst, was du möchtest. Ich kann dir hier nur die Erfahrung mit meiner Wahl beschreiben.

Ich habe mich nach folgenden Kriterien orientiert: Selbstversorgung (der „Meal Plan“, den man im Grad College kaufen muss, ist vergleichsweise teuer), Nähe zum Campus und eine gewisse Eigenbestimmung im alltäglichen Leben. Für mich kam daher nur das „Hibben-Magie“ in Frage. Von hier läuft man (obwohl es direkt vor der Tür eine Shuttle Anbindung gibt) zu jedem Punkt auf dem Campus maximal 30 Min. Man teilt sich mit maximal 3 weiteren Studenten (üblicherweise nur 2) eine großzügige Wohnung, hat sein eigenes Zimmer und sonst das Meiste, was man braucht. Waschküche im Keller, Computerraum mit Druckstation und Park mit See und Grillplätzen direkt hinter dem Gebäude. Das Negative: Die Räume sind bei Bezug völlig leer. Damit ist dein Raum gemeint. Die Küche ist sehr gut ausgestattet (ABER: Kein Geschirr oder Besteck!). Das bedeutet, wenn du dich für das Hibben entscheidest (alle Appartements außer dem Grad College sind unmöbliert), musst du in der ersten Zeit ALLES selber besorgen! Die Möglichkeiten dafür sind enorm begrenzt. Der nächste Ikea ist ca. 2 Stunden mit Zug und Bus weg. Und in Princeton gibt es nur sehr wenige, sehr exklusive Möbelgeschäfte. Ratsam sind Webseiten wie www.craigslist.com auf denen Studenten ihre Möbel verkaufen. Allein dieses Problem kann dich die ersten Wochen ziemlich beschäftigen. Was Lebensmittel angeht, kommen wir zur zweiten großen Schwäche von Princeton. Die Supermärkte sind weit außerhalb der Stadt und ohne eigenes Auto nicht zu erreichen. Die Möglichkeiten: der öffentliche Bus (sehr unzuverlässig!), dir schnell Leute suchen, die ein Auto haben und dich mitnehmen, zum WAWA gehen (der WAWA ist ein kleiner Lebensmittelladen an der Dinkystation, der allerdings recht teuer ist und nur eine sehr kleine Auswahl bietet) oder Lebensmittel online bestellen, was in den USA möglich ist. Auf Grund dieses offensichtlichen Mangels hat die Uni im Februar 2008 einen eigenen Shuttleservice zum Supermarkt eingerichtet, der einmal die Woche einen Tag lang gefahren wird. Aber durch die Finanzkrise wurde dieser Service wieder eingestellt. Eventuell hast du Glück und dieses Shuttle existiert wieder, wenn du da bist. Ich wünsche es dir, denn Lebensmittelbeschaffung war permanent ziemlich anstrengend. Es gibt noch ein anderes Shuttle, das regelmäßig zum sogenannten „Whole Foods Market“ fährt. Das ist der bei weitem teuerste Supermarkt in der Umgebung (der beste und billigste ist „Wegman's“) und daher nicht unbedingt zu empfehlen. Lebensmittel sind allgemein teurer als in Deutschland.

Bewegung auf dem Campus?

Princeton ist nicht sehr groß. Der Campus ist zu Fuß im Grunde sehr gut zugänglich. Wie schon gesagt, habe ich nirgendwohin mehr als 30 Min gebraucht. Zu dem gibt es auf dem Campus ein uni-eigenes Shuttle System, das dich kostenlos nahezu überall hinbringt und in sehr engen Abständen fährt. Vielleicht willst du dir ein Fahrrad kaufen. Ich habe es nie gebraucht und habe deswegen auch nur wenig Erfahrung, wo und für wie viel man eins bekommt. Wieder: Craigslist.

Universität vs. Department?

Ein starker Unterschied zu deutschen Universitäten ist die enorme Selbstständigkeit der einzelnen Institute. Du solltest auf jeden Fall vor deiner Ankunft Kontakt zu dem jeweiligen Administrator für Graduate-Studenten an deinem Department aufnehmen. Er oder Sie ist verantwortlich dafür, dich in die Kurse zu bekommen (falls es irgendwelche Schwierigkeiten oder Unklarheiten gibt) und vor allem: dich auf die Institutsmailingliste zu setzen. Diese Einrichtung wirst du sehr zu schätzen lernen. Nur so erfährst du von Veranstaltungen aller Art und von wichtigen Daten und Terminen. Zudem ist der Advisor dein direkter Ansprechpartner und kann nahezu alles für dich möglich machen. Also solltest du dich gut mit ihm oder ihr verständigen und möglichst ein gutes Verhältnis pflegen. Im ersten Monat musst du dich allerdings auch durch die übergeordnete Universitätsbürokratie durchkämpfen. Meine Erfahrung ist: völlige Katastrophe. Du wirst etliche Formulare ausfüllen müssen, von denen kaum eines zu verstehen ist und ständig irgendwo in Schlangen stehen und auf irgendwas warten. Dazu kommen Steuerformulare und die Organisation von Dingen wie deiner ID, der Social Security Number oder der Bezahlung deines monatlichen Stipendiums.

ABER: Es wird schnell (nach dem ersten Monat) wirklich besser!

Sonstiges?

Natürlich ist dies jetzt nur ein wahnsinnig kurzer Überblick über die allerwichtigsten Fragen. Und selbstverständlich werden auch noch viele andere unerwartete Probleme auf dich zukommen. Du solltest auch andere Berichte meiner Vorgänger lesen. Zudem bist du in den allerbesten Händen beim Team des Auslandsamtes der FU. Trotz allen Schwierigkeiten solltest du nie vergessen, welche einzigartige Erfahrung auf dich wartet. Eine Erfahrung, die du mit einer sehr kleinen Gruppe von Menschen in der Welt teilen wirst und die einfach in allen Belangen etwas unglaublich Besonderes ist.

Viel Spaß!